

Tagespruch

Das Blut aller derer, die im Glauben an Deutschlands Größe gefallen sind, ist nicht vergeblich geflossen. In dieser Zukunft baue ich auf dich — du deutsche Jugend.

v. Hindenburg.

Klag nicht, es kommt gewiß ein günstiger Augenblick; Allein tritt um Verstand, dich seiner zu bedienen. Denn dieses ist das größte Glück. G. J. Cellert.

3000 helfen, doch des Bauern Last ist groß

Der Reichsarbeitsdienst zur Entlastung eingesetzt

Mehrfach wurde auf die sich ständig verschärfende Notlage unserer Bauern und Landwirte hingewiesen, die ihnen, und damit unserem ganzen Volk, durch den empfindlichen Mangel an Arbeitskräften entsteht. Auf dem Landesbauerntag in Dresden im Februar, auf der Reichsnährhandschau in Leipzig und auf dem Internationalen Landwirtschaftstreffen in Dresden vor wenigen Wochen wurde diese Frage eingehend behandelt. In diesem Sommer wird uns in unserem Heimatgau Sachsen der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften in einer verhängnisvollen Weise deutlich werden; die eigenartige Witterung wird die Erntearbeiten auf einen kurzen Zeitraum zusammenzudrängen. Woher die Arbeitskräfte nehmen?

Wer soll die Nahrung unseres gesamten Volkes bergen, sie durch rechtzeitiges Einbringen vor dem Verderben bewahren, Feuerung, Hunger und Not und damit von uns halten? Ueberall ziehen die Jungen und Mädchen, Männer und Frauen, von den Trugbildern eines angeblich angenehmeren Lebens in der Stadt angezogen, von den Bauernhöfen weg; seit Jahr und Tag hält diese Landflucht unverändert an. Die Bauern und die ihnen treugebliebene Gefolgschaft können ihre Pflicht, die Ernährung des Volkes zu sichern nicht mehr ausreichend nachkommen.

Neben allen anderen Möglichkeiten, den Bauern wenigstens zu einem kleinen Teil zu helfen, um die schlimmsten Schäden zu vermeiden, legt der Reichsarbeitsdienst seine Männer an den am meisten gefährdeten Stellen ein. Fast die Hälfte sämtlicher Arbeitskräfte im Gau Sachsen arbeitet seit Anfang Mai bei den Bauern in der Heuente und Heubündelbearbeitung. Mit Rücksicht auf die erzieherischen Aufgaben des Reichsarbeitsdienstes an den jungen Männern kann der Einsatz in der Hauptaufgabe nur teilweise erfolgen. Der Truppführer zieht mit seinem Vormann und seinen zwölf Männern geschlossen zur Arbeit; sie kehren geschlossen beim, wie die Gemeinschaft auch hier durch gemeinsame Unterbringung, gemeinsame Arbeit und gemeinsame Erziehung aufrechterhalten bleibt. Die Landarbeit wird als Dienst angesehen und hält sich an die Arbeitszeit des üblichen Landarbeiters. Durch eine sinnvolle Tageseinteilung wird die körperliche und geistige Förderung des Arbeitsmannes während seiner Landarbeit bis zum Ablauf seiner halbjährigen Dienstzeit vorwärtsgebracht. Allerdings geht den Männern die abgeschlossene weltanschauliche, arbeitsmäßige und vorbildliche Erziehung eines geregelten Lagerlebens verloren. Dieses große Opfer muß aber vom Reichsarbeitsdienst gebracht werden, weil die Lebenserhaltung unseres Volkes durch die Sicherung der Nahrung als vordringliche Aufgabe vor uns steht.

Um den zahlreichen Wünschen der Bauern und Landwirte nachzukommen, die in Anbetracht der weniger großen Flächen ihrer Felder und Wiesen nur einen oder zwei Mann als Hilfskräfte benötigen, entschloß sich die Leitung des Arbeitsganges Sachsen, mehrere hundert Arbeitsmänner schon nach vier bis fünf Wochen Ausbildungsdienst in den Lagern zu entlassen.

Diese Männer wurden von den Arbeitsämtern dorthin vermittelt, wo die Not am größten ist. Der Einzelsatz von Männern kann aber nur in wenigen Fällen erfolgen, weil die vorzeitig entlassenen unvorberichtet im Herbst zur Wehrmacht gehen müssen.

Die Bauern und Landwirte, denen die Arbeitsmänner helfen, zahlen an den Reichsarbeitsdienst den üblichen Landarbeiterlohn, stellen eine angemessene Unterkunft zur Verfügung und geben die Verpflegung. Der RAD gewährt den Männern für die Dauer ihrer Landarbeit eine Zulage zur Wohnung, weil sie hier je nach den Erfordernissen mehr Dienst haben als im Lager. Vertreter der sächsischen Presse konnten sich auf einem Rittergut in der Nähe von Dresden davon überzeugen, daß die Männer eines Trupps vollkommen einwandfrei untergebracht wurden, die Verpflegung nichts zu wünschen übrig läßt und der Rittergutsbesitzer sich freut, mit ihnen endlich die zweimal verregnete Heuente einzubringen und die durch einen wolkenbruchartigen Regen weggeschwemmten Rübenstängel zum zweitenmal einzulegen. Der Truppführer trägt die hohe Verantwortung, seine dreizehn Männer in der Arbeit und im Unterhalt, in der Körperpflege und im Ordnungsdienst genau so zu führen wie im Lager. — Rund 3000 Arbeitsmänner helfen den sächsischen Bauern und Landwirten; was bedeutet diese Zahl gegenüber der Tatsache, daß allein in unserem Gau 120 000 Arbeitskräfte, von denen 40 000 fehlen, gebraucht werden, um die Ernte einzubringen.

W.S.

Vor 25 Jahren Schlacht bei Tannenberg Staatsakt am 27. August — Wiedersehensfeier aller Tannenbergkämpfer

Am Sonntag, 27. August 1939, findet am ReichsSchrenkmal ein Staatsakt aus Anlaß der 25. Wiederkehr der Tannenberg Schlacht bei Tannenberg statt. Dieser Staatsakt, an dem führende Männer von Partei, Staat und Wehrmacht teilnehmen werden, wird von über 100 000 Teilnehmern besucht werden. Vornehmlich jedoch werden die ehemaligen Kämpfer der Schlacht bei Tannenberg dieser großen Kundgebung beiwohnen.

Mit der Erfassung der Teilnehmer der Schlacht bei Tannenberg und der Interessenten aus dem Reich ist der R.E.-Reichsstriegerbund „Koffhäuser“ beauftragt. Alle Wünsche nach Teilnahme an diesem großen Staatsakt, der zugleich zu einer großen Wiedersehensfeier aller Tannenbergkämpfer werden soll sind sofort zu richten an alle Dienststellen des R.E.-Reichsstriegerbundes „Koffhäuser“.

Im Bereich des Gauess Ostpreußen sind alle Wünsche nach Teilnahme unmittelbar an die Ortsgruppe der R.E.-LVA zu richten. Diese Dienststellen geben Auskunft über alle Teilnahmebedingungen.

HJ-Leistungen in der Musikarbeit

Ein Bericht des Reichsjugendführers. — Auch Instrumentalunterricht gefördert.

Im Verlauf einer Ansprache in Weimar am Reichsjugendführer Baldur von Schirach auch auf die Musikarbeit der HJ, zu sprechen, wozu er u. a. ausführte: „Es ist nicht wahr, daß ich den Instrumentalunterricht ablehne, ich will im Gegenteil dem deutschen Volk einen Nachwuchs an Orchestermusikern schaffen, wie er in solcher Stärke bisher in unserem Volk noch nicht vorhanden war. Ich muß dazu die ganze Jugend auf ihre musikalische Grundlage hin prägen, um die Fähigkeiten aller Schichten und Stände zu ermitteln. Ich will für die Steigerung unserer musikalischen Leistungsfähigkeit viel mehr tun, als je zuvor in unserem Volk geschehen ist. Die Hitler-Jugend hat im vergangenen Jahr eine große Aktion für die Erneuerung des Instrumentalunterrichts durchgeführt.“

Im einzelnen erklärte der Reichsjugendführer, daß seit dem Jahre 1938 durch die HJ eingerichtet wurden: 55 Jugendmusikschulen mit durchschnittlich je 550 Schülern; weitere 20 bestanden schon im Aufbau. Es gibt ferner im ganzen Reich bereits 600 Spielmusikanten mit 30 000 Mitgliedern, von denen 18 000 Instrumentalunterricht sind. Durch die Werbung für den Instrumentalunterricht wurden bisher durch Unterricht an den Musikschulen und durch privaten Musikunterricht über 120 000 Jugendliche erzieht. 1200 Bläserinhaber (Muster, Hornisten und Spielmannszüge) mit 36 000 Mitgliedern wurden ausgebildet. 100 Berufsmusikerlehre wurden im Studium des Jugend- und Volksmusikers ausgebildet und weitere 110 sind zur Zeit in Ausbildung. In der Musikarbeit der Jugend fand nach diesem Bericht über 1000 Musikerverbände haupt- und neberberuflich tätig.



Reichsforstmeister Göring sprach zu den Forstleuten.

In der Krolloper in Berlin eröffnete Reichsforstmeister Generalfeldmarschall Göring die Großdeutsche Reichstagung der Forstwirtschaft mit einer Rede, in deren Mittelpunkt die Forderung auf reiflose Einstellung auch dieses Wirtschaftszweiges auf die Erfordernisse des Vierjahresplanes stand.

(Scherl-Wagenborg-M.)

Sparfamkeit und Leistungssteigerung

Staatssekretär Körner über die Aufgaben der Forstwirtschaft im Vierjahresplan

Auf der Großdeutschen Reichstagung der Forstwirtschaft sprach Staatssekretär Körner, der Ständige Vertreter des Beauftragten für den Vierjahresplan. Er stellte an Hand von statistischen Zahlen die Erfolge dar, die auf dem Gebiete der Erzeugung wichtiger Rohstoffe bisher erreicht worden sind. „Wie oft“, so führte Staatssekretär Körner aus, „haben wir in den letzten Jahren Neuland betreten müssen, ohne zu wissen, ob der Weg, den wir einschlugen, unbedingt zum Ziele führt. An dem Aufbau hat auch die deutsche Forstwirtschaft wesentlichen Anteil, da das Holz sich im Laufe der letzten Jahre wieder zu einem der wichtigsten Grundstoffe unseres Lebens entwickelt hat. Allerdings war bereits im Herbst 1938, bei Beginn des Vierjahresplans, jedem Sachkenner klar, daß mit dem wertvollen Rohstoff Holz sehr vorsichtig wirtschaftet werden muß.“

Beide Zweigen der Bedarfsdeckung, die heimische Erzeugung sowohl wie die Einfuhr, waren begrenzt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Einfuhrüberschuß an Holz in den Jahren 1937 und 1938 niedriger war als im Jahre 1936. Der Verbrauch an Holz, der seit 1936 festzustellen ist, ging also allein zu Lasten der heimischen Forstwirtschaft. Die Holzherzeugung aus dem deutschen Wald ist von 34 Millionen Festmetern Perchholz mit Rinde im Jahre 1936 auf 45 Millionen Festmeter im Jahre 1938 gestiegen. Die deutsche Forstwirtschaft hat demnach für die Durchführung des Vierjahresplans Opfer an Reserven und sogar an Substanz gebracht, die auf die Dauer nicht durchgehalten sind. Diese Opfer aber sind keinesfalls vergeblich gewesen. Sie haben wichtige Wirtschaftszweige nachhaltig befruchtet und damit das Nationalvermögen um ein Vielfaches ihres Eigenwertes vermehrt.“

Anschließend betrachtete Staatssekretär Körner den Aufstieg der Bauwirtschaft in den letzten Jahren und namentlich auch die Entwicklung der Fabrikation synthetischer Papierstoffe, also der Kunststoffe und der Zellulose. Um in Zukunft die Versorgung der deutschen Bedarfsträger mit Holz sicherzustellen, muß mit höchster Energie an verschiedenen Punkten gleichzeitig eingegriffen werden. Nur ein gutes Zusammenspiel aller beteiligten Kreise sichert den Erfolg.

Der Befehl des Reichsforstmeisters, alle zur Verfügung stehenden Mittel zur Leistungssteigerung einzusetzen, muß von allen Waldbesitzern ausgeführt werden. Während im Mittelbereich der Staatswaldbestände im Jahre durchschnittlich 4,50 Festmeter je Hektar, der Gemeinwaldbestände 3,65 Festmeter je Hektar, der gebundene Privatwaldbestände 4,10 Festmeter je Hektar erzeugt, hat der freie Privatwaldbestand lediglich 2,15 Festmeter je Hektar aufzuweisen. Diese Minderleistung darf in einer Zeit nicht gebildet werden, die von allen Produktionsgebieten Höchstleistungen erfordert.“

In seinen weiteren Ausführungen behandelte Staatssekretär Körner die Wege zu einer sparsamen Verwendung des Holzes namentlich in der Bauwirtschaft und in der Papierwirtschaft. Auf dem Gebiete des Papierverbrauchs können, so bemerkte Staatssekretär Körner, „noch Einsparungen erzielt werden. Außerdem kann die Verwertung von Altpapier Entlastung bringen. Man rechnet, daß durch 3,3 Tonnen Altpapier ein Festmeter Holz erspart wird.“

Sonntagsfahrten des „Graf Zeppelin“

Mit Landung in deutschen Städten — Ab 2. Juli

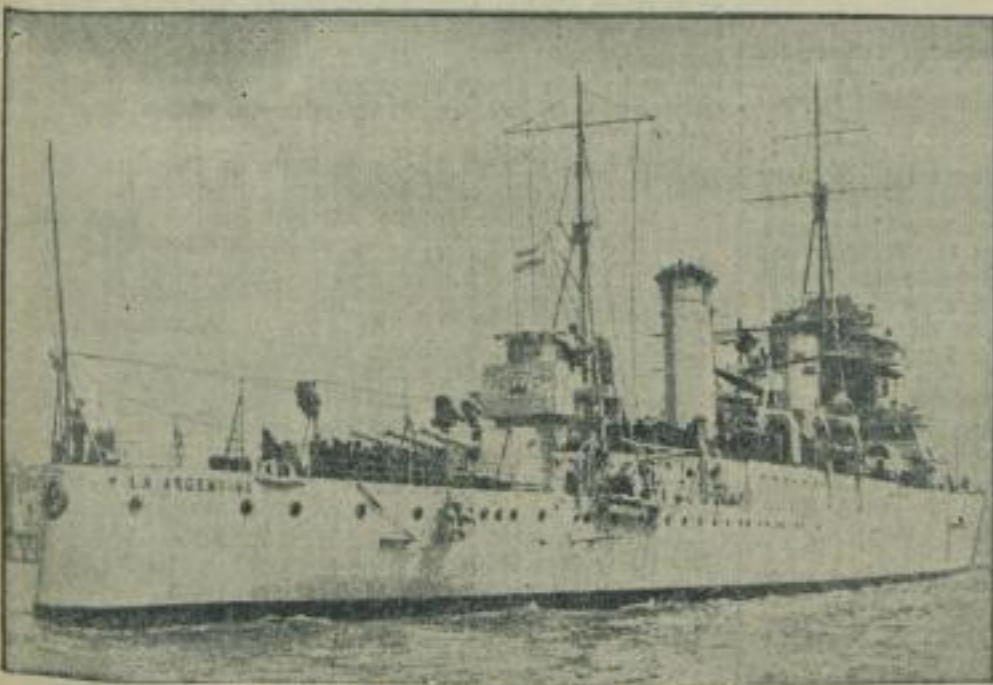
Voraussichtlich ab Sonntag, den 2. Juli, wird das Luftschiff LZ 130 „Graf Zeppelin“ bis zum Spätsommer allwöchentlich mit wenigen Ausnahmen Landungsflügen nach deutschen Städten durchzuführen. Das Luftschiff wird nach Wetterlage vormittags starten und abends zum Heimathafen zurückkehren. Bei der ersten Fahrt wird Weiningen besucht werden. Mit weiteren Städten werden Verhandlungen.

Mitteleuropa Deutschlands Lebensraum

Der frühere französische Luftfahrtminister Deat geht auf Londoner Methoden.

Im „Oeuvre“ befaßt sich der frühere Luftfahrtminister Marcel Deat mit der politischen Lage. Die großen Demokratien dachten eher daran, im Fernen Osten zu blockieren oder Boykott ihre Zuflucht zu nehmen, als einen Teil ihrer Flotten in diese Gegend zu entsenden. Wenn Europa selbst im Spiele sei, dachten sie nur an Allianzen, Pakte oder Rüstungen. Aus diesem Geiste heraus sei auch die Idee einer Barriere im Osten Europas entstanden.

Die beiden großen Demokratien seien eben nicht in der Lage, den Waren Austausch zwischen Deutschland und Mitteleuropa zu verhindern oder den landwirtschaftlichen Rationen im Osten irgendwelche wesentlichen Kompensationen zu bieten. Milliarden seien notwendig, um von diesen Ländern Fleisch, Getreide, Erze oder Erdöl teurer als notwendig zu kaufen. Man würde aber dann noch nicht einmal Käufer finden, und wahrscheinlich würde man eine Revolte unter den französischen Bauern oder andere Schwierigkeiten herausbeschwören. Das einzige, was übrig bleibe, sei die Möglichkeit, diese teuren angekauften Bodenerzeugnisse auf hoher See zu versenken. Dann aber werde der mitteleuropäische Dampfkegel zur Explosion kommen. Es gebe keine andere Möglichkeit, als Deutschland Mitteleuropa als Lebensraum zu überlassen und sich dafür mehr den Problemen des Fernen Ostens zuzuwenden.



Argentinisches Kriegsschiff besucht Deutschland. Der argentinische Schulkreuzer „La Argentina“ traf zu einem bedeutenden Besuch im Hamburger Hafen ein. Das schöne Kriegsschiff, das einen ganz modernen Typ der argentinischen Marine darstellt, kann während seines Aufenthaltes im Hamburger Hafen von der Bevölkerung besichtigt werden. — „La Argentina“ im Hamburger Hafen. (Scherl-Wagenborg M.)



Zum 20. Jahresstag von Versailles.

Unser Bild zeigt die Unterzeichnung des Nachwerkes von Versailles durch Hermann Müller. Hinter ihm Dr. Vell.

(Scherl-Wagenborg — M.)